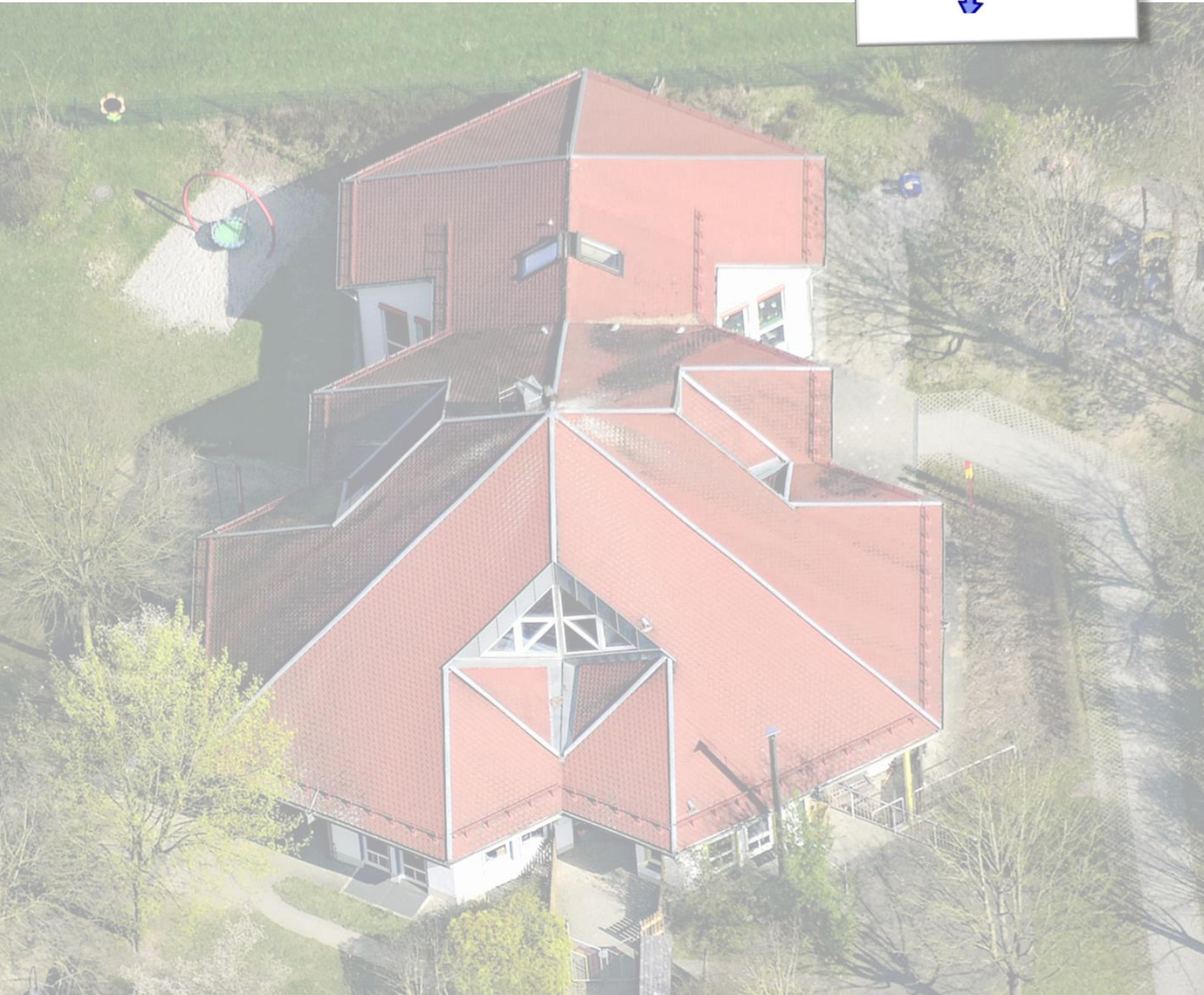




Konzeption der katholischen KiTa St. Nikolaus, Kutzenhausen

Inhalt

1. <u>Vorwort des Trägers</u>	S. 4
2. <u>Unsere Einrichtung stellt sich vor</u>	S. 5
2.1 Allgemeine Informationen zur Einrichtung	S. 5
2.1.1 Unser Haus	S. 7
2.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet	S. 8
2.3 Geschichte des Kindergartens	S. 8
3. <u>Leitbild</u>	S. 10
4. <u>Pädagogische Arbeit mit den Kindern</u>	S. 10
4.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans	S. 10
4.1.1 Unser Bild vom Kind	S. 11
4.1.2 Unser Bild von Eltern und Familie	S. 12
4.1.3 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte	S. 12
5. <u>Förderung der Basiskompetenzen von Kindern</u>	S. 12
6. <u>Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven</u>	S. 13
6.1 Geschlechtersensible Erziehung	S. 13
6.2 Interkulturelle Erziehung	S. 14
6.3 Kinder versch. Alters	S. 14
6.4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf	S. 15
7. <u>Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität</u>	S. 15
7.1 Beobachtung und Dokumentation	S. 15
7.2 Resilienz	S. 16
7.3 Transitionen	S. 16
7.4 Partizipation	S. 18
7.5 Ko-Konstruktion	S. 18
8. <u>Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche</u>	S. 19

8.1	Religiöse, emotionale und soziale Bildung und Erziehung	S. 19
8.2	Mathematik, Umweltbildung, Naturwissenschaft, Technik	S. 20
8.3	Sprachliche Bildung und Förderung	S. 21
8.4	Musikalische, kreative und kulturelle Bildung und Erziehung	S. 22
8.5	Körper, Gesundheit und Bewegung	S. 23
9.	<u>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</u>	<u>S. 25</u>
9.1	Information und Austausch	S. 25
9.2	Stärkung der Erziehungskompetenz	S. 25
9.3	Mitarbeit	S. 26
9.4	Elternbeirat	S. 26
10.	<u>Zusammenarbeit</u>	<u>S. 26</u>
10.1	mit anderen Institutionen	S. 27
10.2	mit der Pfarrei	S. 28
10.3	zum Schutz von Kindern / Schutzauftrag	S. 28

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

Vielen Dank für Ihr Vertrauen – Sie haben Ihr Kind in die Hände des pädagogischen Teams des katholischen Kindergartens St. Nikolaus gegeben.

Seit 1993 besteht der Kindergarten und die Pfarrgemeinde kann dankbar auf ein Vierteljahrhundert zurückblicken und mit dieser Einrichtung mutig in die Zukunft gehen.

„Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes“ (Mk 10, 14b)

Das Kindergartenteam sieht es als Auftrag und Verpflichtung, die Kinder in christlich-katholischer Verantwortung zu erziehen. Kinder waren und sind die verletzlichsten Menschen in Staat und Gesellschaft.

Im Kindergarten St. Nikolaus erfahren die Kinder nicht nur Förderung entsprechend ihres Entwicklungsstandes. Sie erleben auch die religiösen Feste des Kirchenjahres unter Respektierung ihrer Religion und des Glaubens der Eltern.

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, Sie gewinnen, wenn Ihr Kind den katholischen Kindergarten besucht!

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihr weit überdurchschnittliches Engagement. Ihnen allen, Ihren Kindern Wohlergehen, Gesundheit und Gottes Segen!

Pfarrer Ralf Putz

Leiter der Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Allgemeine Informationen zur Einrichtung

Adresse: Kath. Kindergarten St. Nikolaus
St.-Nikolaus-Str. 21
86500 Kutzenhausen
Tel.: 08238 / 7291
Fax: 08238 / 965948
E-Mail: kita.st.nikolaus.kutzenhausen@bistum-augsburg.de
<https://www.kita-kutzenhausen.de/>
Leitung: Herr Markus Endres

Träger: Kath. Kirchenstiftung Sankt Nikolaus
Sankt-Nikolaus-Straße 2
86500 Kutzenhausen
Tel.: 08238 / 2420
Fax: 08238 / 2220
E-Mail: st.nikolaus.kutzenhausen@bistum-augsburg.de

Ansprechpartner: Herr Pfarrer Ralf Putz
Kindergartenverwalter Herr Alfons Utz

Politische Gemeinde: Gemeinde Kutzenhausen
Schulstraße 10
86500 Kutzenhausen
Tel.: 08238 / 96010

Öffnungszeiten: Die Kindertagesstätte ist geöffnet von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Die Betreuungszeit kann stundenweise gebucht werden, wobei die Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr immer enthalten sein muss. Ausnahme bildet hier lediglich die Krippe. Dort ist eine Abholung bereits ab 12.00 Uhr möglich.

Im Frühdienst von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr werden die Kinder der Krippe gemeinsam in der Orangen Krippengruppe betreut, die Kinder des Kindergartens treffen sich alle in der Gelben Gruppe.

Abholzeiten: Je nach Buchungszeit:
Zwischen 12.30 Uhr und 13.00 Uhr oder jeweils zur vollen Stunde.
Der Spätdienst findet von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr gemeinsam für alle Krippenkinder in der Orangen Krippengruppe, für alle Kindergartenkinder in der Gelben Gruppe statt.

Monatsbeiträge: Die Gebühren richten sich nach den Buchungszeiten.
Die Preisstaffelung kann im Büro bzw. auf der Homepage eingesehen werden.
Zusätzlich zum Monatsbeitrag wird noch ein Spiel- und Getränkegeld in Höhe von 10,- € pro Monat erhoben.
Optional kann ein warmes Mittagessen gebucht werden. Ein Mittagessen kostet pro Krippenkind 1,70 €, für ein Kindergartenkind 3,40 €. Beliefert werden wir vom Catering Service in der Gemeindehalle Kutzenhausen.

2.1.1 Unser Haus

Die Gruppenräume sind nach einem vieleckigen Raumgebilde konzipiert, die dem kindlichen Spielverhalten sehr entgegen kommen. Zusätzliche Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten finden die Kinder in den Eingangsbereichen, im Kreativcontainer, im Malzimmer oder in der Turnhalle. Das Mittagessen, Schlafen und Ausruhen finden z.T. in den jeweiligen Gruppen aber auch in eigenen Schlaf- u. Essräumen statt. Zurzeit dient ein großzügiger Container als Kreativraum. Bunte, vielfältige Materialien laden die Kinder zum Ausleben ihrer Fantasie ein. Die Ausstattung des Hauses ermöglicht Kindern jeden Alters ganzheitliches Lernen, alle Sinne werden dabei miteinbezogen. Das Farbkonzept des Hauses hat sich an den Primär- oder Grundfarben orientiert. Die Grundfarben werden durch die drei Mischfarben orange, grün und violett zu einem Sechseck erweitert. Diese geometrische Form spiegelt sich auch im Grundriss des Kindergartens wider. Alle sechs Farben gemeinsam fügen sich zum Regenbogen, einem Symbol unseres Hauses.

Neben den drei Kindergarten- und zwei Krippengruppenräumen, welche sich im Haus befinden, wurde im KiTa Jahr 2019/20 noch ein zusätzlicher Gruppenraum für eine „kleine“ Kindergartengruppe mit 16 Plätzen durch einen Container geschaffen. Dieser steht unmittelbar neben dem Hauptgebäude, so dass sowohl die Kinder als auch das Personal die weiteren Räumlichkeiten innerhalb der Kindertagesstätte mitnutzen können.

Unser großzügiger Garten besteht mittlerweile aus drei Teilen: dem Krippenbereich, welcher direkt an den Eingangsbereich der Krippe angrenzt; dem „großen“ Garten für die Kindergartenkinder mit Tunnelrutsche, Sinnespfad, verschiedenen Spielplatzgeräten und großen Sandspielflächen; und der neu hinzugekommene, eine an den Krippengarten angrenzende Wiese zum Fußballspielen oder zur altersübergreifenden Begegnung der Krippen- und Kindergartenkinder. Diese weitläufigen Freiflächen laden die Kinder das ganze Jahr über zu naturnahen Aktivitäten ein. Der integrierte Berg fordert die Kinder im Sommer zum Wasserrutschen und im Winter zum Rodeln auf.

2.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Der Kindergarten „St. Nikolaus“ liegt im westlichen Landkreis von Augsburg, am Ortsrand von Kutzenhausen. Kutzenhausen ist eine kleine, ländliche Gemeinde mit insgesamt 6 Ortsteilen (Agawang, Unternefsried, Rommelsried, Buch, Maingründel und Katzenlohe) und ca. 2500 Einwohnern.

Die meisten Familien leben hier in einem Eigenheim, teilweise in der Nähe der Großeltern. Bei einer Großzahl der Familien sind beide Elternteile berufstätig, in der Regel ist der Vater in Vollzeit und die Mutter in Teilzeit beschäftigt.

In Kutzenhausen befindet sich die Kirche St. Nikolaus, nach der die Kindertagesstätte benannt ist und deren Kirchenstiftung die Trägerschaft der Einrichtung innehat. In der unmittelbaren Umgebung sind neben der Kirche noch die Grundschule, das Rathaus und das Pfarrheim. Durch diese Einbettung haben die Eltern vielfältige Möglichkeiten an sozialen Kontakten.

2.3 Die Geschichte des Kindergartens

Oktober 1992	Spatenstich für den neuen Kindergarten in Kutzenhausen
September 1993	Der Kindergarten öffnet seine Tore mit einer Halbtags- und einer verlängerten Gruppe
Dezember 1993	Einweihung und „Tag der offenen Tür“ zum Nikolausfest
September 1995	Eine zusätzliche Vormittagsgruppe wird eröffnet
September 2000	Die Öffnungszeit der roten Gruppe wird erweitert, es entsteht eine weitere verlängerte Gruppe
Dezember 2003	Der Kindergarten „St. Nikolaus“ feiert sein 10jähriges Bestehen
September 2007	Die Öffnungszeiten des Kindergartens sind nicht mehr bedarfsgerecht, die blaue Gruppe erweitert die Betreuungszeit bis 15:00 Uhr
Dezember 2008	Der Kindergarten „St. Nikolaus“ feiert sein 15jähriges Jubiläum
März 2010	Die Anmeldung für das Kindergartenjahr 2010/11 ergibt den Bedarf einer Kinderkrippe und nur zwei Kindergartengruppen

September 2010	Die rote Gruppe eröffnet als Krippengruppe mit einer Betreuungszeit bis 15:00 Uhr Die beiden Kindergartengruppen erweitern die Betreuungszeit auf 13:30 Uhr bzw. 15:00 Uhr
September 2011	Aufgrund einer erhöhten Nachfrage wird die rote Gruppe wieder als Kindergartengruppe für 15 Kinder eingerichtet. Damit bietet der Kindergarten Platz für 65 Kindergartenkinder und 12 Krippenkinder
März 2012	Baubeginn für den Neubau der Krippe als Anbau an den bestehenden Kindergarten
Oktober 2012	Einweihung der neugebauten Krippe mit Festgottesdienst und Tag der offenen Tür im Kindergarten
Juni 2013	Der Kindergarten feiert sein 20jähriges Jubiläum mit der Aufführung des Musicals „Das Herz eines Adlers“
März 2016	Die Neuansmeldung für das Kindergartenjahr 2016/17 ergibt einen Bedarf an mehr Krippenplätzen, gleichzeitig werden weniger Kindergartenplätze benötigt
September 2016	Aufgrund des geänderten Bedarfs wird aus der roten Gruppe eine Übergangsgruppe mit 15 Kindern im Alter von 2 – 4 Jahren. Damit hat der Kindergarten zwei Kindergartengruppen, eine Übergangsgruppe und eine Krippengruppe
September 2017	Der Bedarf an Krippenplätzen ist erneut gestiegen, daher eröffnet der Kindergarten eine zweite Krippengruppe. Unter dem Dach des Kindergartens St. Nikolaus vereinen sich nun zwei Krippengruppen, eine Übergangsgruppe und zwei Kindergartengruppen
März 2018	Die Anmeldung hat eine wiederum geänderte Bedarfsstruktur ergeben. Es werden wieder mehr Kindergartenplätze benötigt, außerdem reichen die 15 Plätze der Übergangsgruppe nicht aus
Mai 2018	Innerhalb kürzester Zeit wird ein Lagerraum des Kindergartens zum neuen Gruppenraum saniert und ausgebaut. Durch die neu eingebaute Gasheizung kann aus dem bisherigen Heizungstankraum ein zweiter Sanitärraum für die Kinder entstehen
September 2018	Das Kindergartenjahr startet nun mit einer Krippengruppe, einer Übergangsgruppe mit 17 Plätzen und drei Kindergartengruppen
Dezember 2018	Der Kindergarten „St. Nikolaus“ feiert am 09. Dezember sein 25jähriges Jubiläum
März 2019	Auf Grund der hohen Anzahl an Neuansmeldungen muss die Gruppenstruktur erneut an den Bedarf angepasst werden. Es wird ein weiterer Gruppenraum notwendig, welcher nur in Form eines Containers im Garten des Kindergartens realisierbar ist

September 2019	Zum Kindergartenjahr 2019/20 ist die Einrichtung um eine weitere Gruppe vergrößert worden. Die Kindertagesstätte St. Nikolaus umfasst nun 4 Kindergarten- und zwei Krippengruppen
März 2020	Auch in diesem Jahr reichen die vorhandenen Plätze der Einrichtung nicht aus. Um den erneut gestiegenen Platzbedarf abdecken zu können, werden zwei zusätzliche Gruppenräume in der benachbarten Gemeindehalle für den Kindergarten zur Verfügung gestellt.

3. Unser Leitbild

*Die Arbeit läuft dir nicht davon,
wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigen willst.
Aber der Regenbogen wartet nicht,
bis du mit deiner Arbeit fertig bist*

Die Verinnerlichung einer soliden christlichen Grundhaltung ist ein wichtiges Ziel unserer katholischen Kindertagesstätte.

Dazu gehören für uns insbesondere Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Fürsorglichkeit. In unserem Haus, ausgehend vom katholischen Menschenbild, werden die Kinder in ihrer Individualität ernst genommen. Sie erleben ein kooperatives Miteinander unterschiedlichster Nationen, Kulturen und Religionen. Dabei stellt die religiöse Erziehung einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit dar.

Mit unserer Hilfe erhalten alle Kinder die Chance, positive Eigenschaften, die in ihnen stecken, zu entwickeln.

Wir wollen in der KiTa St. Nikolaus:

- Die Kinder zu selbständigen und eigenverantwortlichen Menschen erziehen.
- Mit den Kindern Akzeptanz und Toleranz leben.
- Die Eltern aktiv am Leben der KiTa teilhaben lassen.
- Alle pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig fortbilden.

Das Kind verbringt viel Zeit in unserer Einrichtung. Hier können sich die Kinder durch eine Atmosphäre der Geborgenheit und des gegenseitigen Vertrauens mit sich selbst und ihrer Umwelt positiv auseinandersetzen. Wir bieten dem Kind Raum zum eigenen Werden und Wachsen, dabei spielt die Gemeinschaft von Krippe und Kindergarten eine wichtige Rolle.

Wir alle sind Teil eines bunten Regenbogens und strahlen am intensivsten zusammen.

4. Pädagogische Arbeit mit den Kindern

4.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Kinder haben ein Recht auf Bildung von Geburt an. Durch die Kinderrechtsbewegung seit Verabschieden der UN – Kinderrechtskonvention im Jahre 1989 finden weltweit Diskussionen in der Gesellschaft statt. Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg. Durch verschiedene gesellschaftliche und familiäre Veränderungen wurden Bildungsbereiche geltend gemacht.

Das Bayerische Gesetz zur Bildung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG) und die Bildungsverordnung (AVBayKiBiG) bilden die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit. Ergänzt werden diese durch die einschlägigen Bestimmungen der Sozialgesetzbücher sowie der UN-Konventionen über die Rechte von Kindern und die Rechte von Menschen mit Behinderung. Darüber hinaus sind wir verpflichtet zur Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes sowie der Bestimmungen des Datenschutzes in der katholischen Kirche.

Inhaltlich orientieren wir unsere pädagogische Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

4.1.1 Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als kleines Wunder zur Welt und ist unser größter Schatz.

Unmittelbar nach der Geburt beginnt es seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Die Kinder gestalten also ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit – und das ein Leben lang!

In jedem Lebensabschnitt sind bestimmte Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Wie diese Bewältigung stattfindet, ist bei jedem Menschen, ob groß oder klein, individuell. Kinder lernen mit bemerkenswerter Natürlichkeit und Geschwindigkeit. Ihre von Natur aus gegebene Neugierde und ihr Forscherdrang treiben sie hierbei voran. Kinder brauchen besonders viel Einfühlungsvermögen, Verständnis, Halt und Unterstützung, damit sie ihre Entwicklungsschritte auch psychisch adäquat bewältigen können.

Jedes Kind entscheidet durch seine Persönlichkeit, seine Anlagen, Ressourcen und Charaktereigenschaften über sein individuelles Entwicklungstempo.

Auch das soziokulturelle Umfeld des Kindes beeinflusst seine Entwicklung. Kinder haben ein Recht auf bedingungslose Akzeptanz, bestmögliche Bildung von Anfang an, sowie auf eine Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildung und allen weiteren, sie betreffenden, Entscheidungen.

Hierzu hat der Pädagoge Claus-Dieter Kaul eine treffende Zusammenfassung:

Die 10 Wünsche der Kinder

1. Schenkt uns Liebe

2. Achtet auf uns
3. Macht uns nicht, sondern lasst uns werden
4. Begleitet uns
5. Lasst uns Fehler machen
6. Gebt uns Orientierung
7. Setzt uns klare Grenzen
8. Seid zuverlässig
9. Zeigt eure Gefühle
10. Lasst die Freude leben

4.1.2 Unser Bild von Eltern und Familie

Unserem Team ist es wichtig die pädagogische Arbeit gemeinsam mit den Eltern zu erarbeiten und zu entwickeln, um die Bedürfnisse des Kindes aus jeglichen Familienformen zu fördern.

Dabei ist uns die tägliche Kommunikation und Elternarbeit ein Anliegen, um gemeinsam auf die Situationen und Veränderungen in den Familien eingehen zu können und dabei jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen abzuholen.

Hierbei bemühen wir uns auf jede Familie mit ihren persönlichen Wünschen einzugehen. Damit eine gute Erziehungspartnerschaft gelingen kann ist gegenseitiges Vertrauen notwendig.

4.1.3 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Gegenseitiges Vertrauen und Respekt sind Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit und den Zusammenhalt im Team. Harmonisch, kritikfähig und humorvoll gehen wir miteinander um. Unser gemeinsames Arbeiten ist geprägt von Flexibilität, Offenheit und Hilfsbereitschaft. Teamarbeit heißt für uns: In den wöchentlich stattfindenden Erzieherteambesprechungen sowie den 1-mal monatlich geplanten Gesamtteamsitzungen planen, koordinieren und reflektieren wir unsere Arbeit. Anregungen und Wünsche von den Eltern, dem Träger und der Gemeinde werden diskutiert, Informationen ausgetauscht und Absprachen getroffen.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichern wir durch regelmäßige Eltern- und Kinderbefragungen. Die Konzeption wird immer wieder überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht.

Gute pädagogische Arbeit erfordert eine gute Vorbereitung

Dazu benötigt das Team ausreichend Zeit auch außerhalb der Gruppe.

Die Planung der Gruppenarbeit, Elterngespräche, Besorgungen, Büroarbeit sind nur einige Aufgaben, die in der Vorbereitungszeit erledigt werden. Zeitintensiv ist auch die Anleitung verschiedener Praktikanten.

Lernen ist ein lebendiger Prozess

Deshalb legen wir großen Wert auf Weiterbildung und Qualifizierung in unserem Team. Dies gelingt uns durch kontinuierliche Teilnahme an Fortbildungen, Konferenzen, Fachtagungen, Teamfortbildungen, Arbeitskreisen und dem Lesen von Fachliteratur.

5. Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

Unsere Kindertagesstätte unterstützt das Kind auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten wollen wir die dazu notwendigen Basiskompetenzen vermitteln. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit seinem sozialen Umfeld in Kontakt zu treten und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen. In unserer Kindertagesstätte stehen dem Kind dazu vielfältige Übungsfelder zur Verfügung.

Das Leben in unserem Kindergarten ist geprägt von einer „inneren Öffnung“. Das bedeutet, die Kinder haben die Möglichkeit, nach einer intensiven Eingewöhnungsphase, dem Kennenlernen der Regeln und je nach dem individuellen Entwicklungsstand, absichtlich unbeobachtet allein oder in kleinen Gruppen zu spielen. Dabei können die Kinder die Turnhalle, das Malzimmer, den Garten oder die weitläufige Spielfläche in den Eingangsbereichen als zusätzliche Spiel- und Erfahrungsräume nutzen. Ebenso können sich die Kinder der einzelnen Gruppen gegenseitig besuchen. Um ihnen diese Freiräume zu ermöglichen, sind Absprachen, Kompromisse, kindliche Eigenverantwortung und das Einhalten von Regeln sehr wichtig.

Da diese Fertigkeiten erst mit zunehmendem Alter erworben werden, findet die „innere Öffnung“ zum Großteil erst im Kindergartenalter statt. Die Krippenkinder bekommen jedoch im letzten Krippenjahr, begleitet durch eine vertraute Bezugsperson, die Möglichkeit dort einmal hineinzuschnuppern. Das gegenseitige Besuchen und miteinander gruppenübergreifend spielen beherrschen jedoch schon die Jüngsten, so dass dies auch innerhalb der Krippe möglich ist und zu vielfältigen Aktivitäten genutzt wird.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags stellt für uns der Grundsatz von Maria Montessori dar – „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Dabei unterstützen uns die „Übungen des täglichen Lebens“ sowie zahlreiche Montessori – Materialien bei unserer alltäglichen Arbeit. Es ist für uns selbstverständlich, die Persönlichkeit jedes Kindes zu achten und es bei seiner Entwicklung zu einem sozialen, selbständigen und selbstbewussten Menschen zu begleiten.

6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein

Entwicklungstempo (vgl. BEP).

Diese spezifische Persönlichkeit eines jeden Kindes wollen wir in unserer KiTa auf vielfältige Weise unterstützen.

6.1 Geschlechtersensible Erziehung

Innerhalb der KiTa St. Nikolaus sind wir bestrebt, das Kind in seinem persönlichen Genderbewusstsein zu unterstützen. Darunter verstehen wir die persönliche Auseinandersetzung sowohl mit dem biologischen als auch dem sozialen Geschlecht eines jeden Individuums.

Dabei setzte sich jedes Kind intensiv mit dem eigenen, biologischen Geschlecht auseinander und entdeckt dabei sowohl Unterschiede zum als auch Gemeinsamkeiten mit dem jeweils anderen Geschlecht. Hierbei werden von den Kindern auch die traditionell vorherrschenden Rollenbilder erlebt und hinterfragt. Für welches Rollenverständnis ein Kind sich letztendlich entscheidet ist abhängig davon, welche Erfahrungen es selbst in der Familie und der Kindertageseinrichtung erleben darf. Dadurch kann sich ein individuelles Rollenbild beim Kind festigen.

In der KiTa St. Nikolaus ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern ein vielfältiges, genderübergreifendes und geschlechtsunabhängiges Lernangebot zu bieten.

Den Kindern stehen Verkleidungsutensilien, Rollenspielecken (z. B. Puppenecke, Kaufladen, Bauecke, Fahrzeugteppich), eine Werkbank und verschiedenes Konstruktionsmaterial zur Verfügung.

Zudem bieten wir den Kindern verschiedene Bildungsangebote, welche ebenso für beide Geschlechter ausgelegt sind. Dazu gehören hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Bewegungserziehung (z. B. Fußball spielen und rhythmische Einheiten) und die Möglichkeit im (Kreis-)Spiel in verschiedenen Rollen zu schlüpfen (z. B. beim Singspiel „Dornröschen“).

6.2 Interkulturelle Erziehung

Innerhalb der Kindertagesstätte St. Nikolaus sind uns eine religiöse Erziehung und der katholische Glaube besonders wichtig. In unserem täglichen Wirken steht das Kind als Geschenk Gottes stets im Mittelpunkt. Jedes Kind wird in seiner Person und mit seiner Herkunft geachtet und geschätzt.

In unserer KiTa wachsen Kinder verschiedener Nationalitäten und Religionen in einer Gemeinschaft auf, sodass uns die interkulturelle Erziehung und Bildung besonders wichtig ist. Wir wollen Kinder sensibel machen für die Vielfaltigkeit, welche eine solche Gemeinschaft bieten kann. Familien mit Migrationshintergrund dürfen ihre Kultur wahren und werden dazu eingeladen, diese in unser Haus einfließen zu lassen.

Dies kann beispielsweise während den unterschiedlichen Projekten innerhalb der Einrichtung stattfinden oder zu besonderen Ereignissen, wie z. B. einem Sommerfest. Die Kinder erleben einen interkulturellen Alltag beispielsweise

- während dem Morgen- oder Stuhlkreis,
- innerhalb des freien Spiels durch gegenseitige Toleranz und achtsamen Umgang miteinander

- in Form von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (z. B. Buffettag der versch. Nationen)

Unser Ziel ist es, durch die interkulturelle Erziehung, Vorurteile abzubauen, in dem das Fremde bekannt gemacht wird. So wird das Verständnis für die Gesellschaft, in der wir leben und das Interesse für Menschen anderer Herkunftsländer geweckt.

6.3 Kinder versch. Alters

Durch altersgemischte Gruppen werden wichtige sozialpädagogische Erziehungs- und Bildungsziele erreicht. Diese Zusammenstellung bringt für alle Kinder Vorteile in allen Entwicklungsbereich. Kleinkinder in altersgemischten Gruppen zeigen eine höhere Selbstständigkeit und mehr emotionale Sicherheit als in anderen Gruppen.

Durch das gemeinsame Spiel von älteren und jüngeren Kindern werden soziale Kompetenzen erlernt. Da die Entwicklungsunterschiede in altersgemischten Gruppen nicht zu groß sind, lernen die Kinder leichter voneinander als von Erwachsenen. Ältere Kinder vertiefen ihr Können, indem sie Vorbild für die Jüngeren sind.

Außerdem können die älteren Kinder durch das gemeinsame Tun mit den jüngeren Gruppenmitgliedern ihre sozialen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten erproben und vertiefen, indem sie ihnen helfen, ihnen etwas zeigen und erklären. Das so gestärkte Selbstwertgefühl ist ein guter Grundstock für den Übergang in den nächsten Lebensabschnitt, ob dies nun der Kindergarten im Anschluss an die Krippe ist oder für das Vorschulkind der Wechsel in die Grundschule.

6.4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Im Alltag begegnen uns immer wieder Kinder, die einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung benötigen. Es ist uns wichtig, diesen Kindern im Rahmen ihrer Möglichkeiten frühzeitig und effektiv zu helfen.

In der Kindertagesstätte St. Nikolaus wird hierzu systematisch reflektiert und beobachtet (Sismik, Seldak und EBD). Die Eltern werden regelmäßig über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert.

Sollte uns hierbei eine Entwicklungsverzögerung oder der Gleichen auffallen, gehen wird folgendermaßen vor:

- Wir suchen verstärkt den Kontakt mit den Eltern
- Es erfolgt eine vertiefte Beobachtung und nach Einwilligung der Eltern eine fachliche Unterstützung (z. B. Mobile Sonderpädagogische Hilfe, Frühförderung)
- Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir das Kind in seinen Fähigkeiten zu stärken und gleichzeitig vor Überforderung und Ausgrenzung zu schützen
- Wir reflektieren vertieft unsere Beziehung zu diesen Kindern mit Blick auf unsere eigene Haltung und unsere Gefühle
- Bei pädagogischen Bildungseinheiten bieten wir diesen Kindern im Rahmen unserer Möglichkeiten besondere Förderung und geben ihnen Hilfestellung

In gleicher Weise unterstützen wir Kinder und Familien mit Migrationshintergrund. Im Falle der sprachlichen Auffälligkeiten, sowohl bei deutsch- als auch nichtdeutschsprachigen Kindern, bieten wir in Kooperation mit der Grundschule

einen Vorkurs Deutsch an. Je nach Anzahl der zu fördernden Kinder wird dieser individuell erarbeitet.

7. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

Die folgenden Punkte stellen für uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern grundlegend wichtige Bereiche dar.

7.1 Beobachtung und Dokumentation

Um den Entwicklungsstand jedes Kindes individuell beurteilen und dokumentieren zu können, setzen wir verschiedene Methoden ein. Grundlage ist hierbei immer die freie Beobachtung des Kindes, vor allem in entwicklungssensiblen Phasen.

Des Weiteren verwenden wir, je nach Alter der Kinder, mehrere Beobachtungsdokumente. Hier sind vor allem die Entwicklungsbeobachtung nach Petermann (EBD) zu nennen, sowie die Sprachbeobachtungsbögen Seldak und Sismik. Über diese Beobachtungen tauschen wir uns innerhalb der Gruppenteams und gegebenenfalls innerhalb des KiTa Teams aus. Zudem sind diese Ergebnisse Grundlage der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Zusätzlich dokumentieren wir unseren Alltag mit Aushängen an den Gruppentüren sowie kurzen Tür- und Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeit.

Eine weitere, sehr bildhafte Methode zur Dokumentation unserer Arbeit sind die Portfolios der Kinder. Hierbei sammeln wir besondere Werke des Kindes, halten prägende Momente mit Fotos fest und bewahren unsere gelernten Lieder, Fingerspiele, etc. für später darin auf. Das Kind selbst entscheidet, von wem und wann dieser Ordner eingesehen werden darf.

Außerdem präsentieren wir den Eltern regelmäßig Fotos von stattgefundenen Projekten, Ausflügen oder Aktionen an den dafür vorgesehenen Dokumentationswänden oder den Gruppentüren.

7.2 Resilienz

Resilienz bedeutet Widerstandfähigkeit und stellt die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität dar. Zudem legt sie einen wesentlichen Grundstein für den kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.

Für uns in der Kindertagesstätte St. Nikolaus bedeutet das, dass wir in allen Bereichen ein besonderes Augenmerk auf das Selbstbewusstsein und der Förderung dessen eines jeden Kindes legen. Wir leiten die Kinder im täglichen Miteinander zur Rücksichtnahme und verantwortungsvollem Umgang miteinander an. Außerdem fördern wir durch gruppen- und altersübergreifende Aktionen und gemeinsame Feste und Feiern den Gemeinschaftssinn und bieten den Kindern einen adäquaten Rahmen, um Wohlbefinden und Sicherheit zu erlangen. Dazu sind uns außerdem viele verschiedene Rituale während des KiTa Alltags wichtig.

Da es ja so schön heißt „gesunde Kinder sind starke Kinder“ stärken wir das

Immunsystem und die Abwehrkräfte der Kinder, indem wir bei nahezu jedem Wetter hinaus an die frische Luft gehen.

Da wir eine katholische Einrichtung sind, legen wir besonders viel Wert auf eine religiöse Erziehung, den Glauben an Gott und die damit verbundenen religiösen Feste und Feiern. Auch hierbei erfahren die Kinder eine wohlwollende Art der Geborgenheit, des Schutzes und der Nächstenliebe.

7.3 Transitionen

Als Transitionen bezeichnet man Übergänge in zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Zudem findet in diesen Phasen ein verstärktes Lernen statt. Durch das gestufte Bildungssystem werden Kinder im Bildungsverlauf mit mehreren, prägnanten Übergängen konfrontiert.

Der erste einschneidende Übergang ist in unserem Fall der Übergang von der familiären zur Fremdbetreuung in der Kindertagesstätte. Diesen bewältigt die Familie gemeinsam. Hierbei wird sie durch ein ausführliches Anmeldeverfahren mit anschließender Informationsveranstaltung und zahlreichen Gesprächen durch das pädagogische Personal unterstützt. Die Eingewöhnung findet in unserer KiTa in Anlehnung an das Münchner Modell statt. Ausführliche Informationen hierzu erhalten die Eltern im Anmeldegespräch.

Die sich anschließende Transition findet beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten statt. Auch dort werden die Kinder durch das pädagogische Personal unterstützt. In der Regel beginnen wir ca. 3 Monate vor dem Ende der Krippenzeit mit den Krippenkindern in den Kindergartengruppen zu „schnuppern“ und erste Erfahrungen mit älteren Kindern zu sammeln. Während dieser Besuche im Kindergarten nehmen die Kinder bereits an einzelnen kurzen Aktivitäten in der Gruppe teil. So machen die Kinder beispielsweise gemeinsam Brotzeit, erleben gemeinsam den Morgenkreis oder nehmen an einer kurzen Bildungseinheit (z. B. ein Bilderbuch lesen) teil. Die vertraute Bezugsperson zieht sich hierbei immer mehr zurück. Nach Möglichkeit findet dieses Hospitieren einmal wöchentlich statt, wobei sich die Kinder auf Wunsch auch selbständig öfter besuchen können.

Durch diese schrittweise Eingewöhnung in die zukünftige Gruppe und Altersstruktur fällt den (ehemaligen) Krippenkindern der Übergang in die Kindergartengruppe zu Beginn des neuen KiTa Jahres meist um einiges leichter. Sie fühlen sich sicherer, kennen die Bezugspersonen und einen Großteil der neuen Gruppenmitglieder. Außerdem ist ihnen der neue Tagesablauf nicht mehr völlig unbekannt, so dass ihnen viel Zeit bleibt, sich weiterzuentwickeln.

Am Ende der Kindergartenzeit steht dann der Übergang in die Grundschule. Auch diese Transition gestalten wir über einen längeren Zeitraum, gemeinsam mit den Kindern und den Eltern.

Unser Ziel hierbei ist es, dass die Kinder (sowie die Eltern) den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Neugierde, Zuversicht und Gelassenheit angehen.

Damit diese Übergangszeit gut gelingen kann, ist eine Vorbereitung über die gesamte Kindergartenzeit des Kindes notwendig. Die Kinder erleben täglich individuelle und

altersentsprechende Lernerfahrungen. Dabei werden alle Inhalte und Ziele so gewählt, dass die Schulfähigkeit der Kinder ganz selbstverständlich gefördert wird. Besonders im letzten Kindergartenjahr erhalten die sogenannten Vorschulkinder spezielle Lernangebote, wie z. B. das Turnen in der Schulturnhalle, besondere sprachliche, mathematische und musikalische Aufgabenstellungen oder die Patenschaften für zukünftige Kindergartenkinder. In dieser Zeit intensivieren die Kinder auch den Kontakt zur nahegelegenen Grundschule und den Lehrkräften. Damit die Kinder nicht innerhalb einer inszenierten Schulstunde während der Schuleinschreibung ihr Können unter Beweis stellen müssen, besuchen die Lehrer die Vorschulkinder in ihrer gewohnten Umgebung. Dabei kann ein gegenseitiges Kennenlernen im Beisein der vertrauten Bezugspersonen stattfinden. Außerdem erhalten die Kinder die Möglichkeit ihre Fähigkeiten in den Bereichen Sprache, Bewegung und Feinmotorik zu präsentieren. Wichtig ist hierbei, dass der Kontakt nur mit dem Einverständnis der Eltern stattfindet. Durch einen gemeinsamen Informationsaustausch zwischen den Eltern, Lehrern und dem pädagogischen Personal wird der Einstieg in den neuen Lebensabschnitt Schule erleichtert.

7.4 Partizipation

Schon die jüngsten Mitglieder einer Gesellschaft haben das Recht auf Mitbestimmung. Um diesem auch in der Kindertagesstätte gerecht zu werden, wählen die Kinder zu Beginn eines jeden KiTa Jahres einen Kinderbeirat. Dieser setzt sich aus jeweils zwei Vertretern pro Kindergarten- bzw. Krippengruppe zusammen.

Die Aufgaben des Kinderparlaments sind vielfältig und leben von den Ideen der Kinder. So werden beispielsweise aktuelle Themen, die innerhalb der Gruppen thematisiert wurden, im Plenum besprochen und eine Regelung dafür vereinbart. Außerdem wird die Meinung des Gremiums eingeholt, wenn es um anstehende räumliche, gestalterische oder funktionelle Veränderungen im Haus geht. Die Krippenkinder werden hier besonders feinfühlig durch eine, ihnen vertraute, Bezugsperson unterstützt und begleitet.

Der Kinderbeirat stellt das Sprachrohr zwischen den Kindern und den Erwachsenen dar.

Zusätzlich zu diesem Instrument der Partizipation haben alle Kinder einer Gruppe das Recht auf Mitbestimmung. Dazu finden in unserem Haus regelmäßig Kinderkonferenzen statt. Diese können in Form eines Morgen- bzw. Stuhlkreises stattfinden oder aber gruppenübergreifend als große Plenumsdiskussion.

Alle Beteiligten der Kindertagesstätte haben so die Möglichkeit, ihren Alltag zu reflektieren, Spielregeln des Zusammenlebens festzulegen bzw. zu verändern, gemeinsame Aktivitäten zu planen sowie an der Gestaltung des Lernorts Kindertagesstätte mitzuwirken.

7.5 Ko-Konstruktion

„Lernen vollzieht sich in der Beziehung zwischen Menschen, und wie gut die funktioniert, sagt letztlich auch, wie gut lernen funktioniert“ (Manfred Spitzer)

Unter Ko-Konstruktion verstehen wir das Lernen durch Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit wird von den Kindern und den pädagogischen Kräften gemeinsam

konstruiert. Dabei ist es uns besonders wichtig den Kindern zu vermitteln, dass auch Erwachsene nicht alles wissen (können), wir uns aber gerne gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen.

Wir nehmen die Fragen der Kinder sehr ernst und begegnen ihnen mit dem nötigen Respekt. Diesen achtsamen Umgang miteinander möchten wir damit an die Kinder weitergeben. Außerdem sehen wir das einzelne Kind mit all seinen Ressourcen, Ideen und Ausdrucksmöglichkeiten als Bereicherung der gesamten Gruppen bzw. der kompletten Einrichtung. Somit haben die Kinder die Möglichkeit, sich sowohl gegenseitig als auch im Kontakt mit Erwachsenen in ihrem Lernalltag zu unterstützen. Gleichzeitig erhält das pädagogische Personal neue Einblicke aus kindlicher Perspektive und hat so die Möglichkeit, sein Wissen auf vielfältige Art und Weise zu erweitern.

Angeregt wird diese Kooperation im alltäglichen Miteinander, in den verschiedensten Projekten, welche die Kinder in den Alltag miteinbringen sowie durch die umfangreiche und kreative Nutzung der verschiedenen Räumlichkeiten. So kann aus einer Turnhalle beispielsweise ein Konzertsaal werden oder der Bauteppich verwandelt sich in ein riesiges Piratenschiff. Für uns als pädagogisches Personal ist es elementar wichtig, diese kindliche Fantasie und die Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder ernst zu nehmen. Dabei begeben wir uns durchaus auch mal in die Rolle des Lernenden.

8. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.1 Religiöse, emotionale und soziale Bildung und Erziehung

Als katholische Kindertagesstätte St. Nikolaus leben und orientieren wir uns an den Grunddiensten unserer Kirche, welche auch alle weltlichen Themen des guten Miteinanders und der positiven Persönlichkeitsentwicklung für die Kinder vereinen. Somit ist die religiöse Bildung und Erziehung eng mit der sozialen und emotionalen verbunden und bereichert sich gegenseitig.

Gemeinschaft – Leben entfalten in Gemeinschaft

Dies erfahren Kinder bei uns

- durch bedingungsloses Angenommen sein – Jede/r ist wichtig!
- durch das Kennenlernen der Vielfalt menschlicher Persönlichkeiten und einem gegenseitigen respektvollen Umgang
- im freien oder angeleiteten Spielen und Arbeiten
- beim Entdecken und Knüpfen von Freundschaften
- im kommunikativen Miteinander, wenn Erlebtes ausgetauscht, Interessen, Meinungen oder Konflikte gerecht und fair ausgehandelt werden
- in dem wir uns als Teil der Schöpfung sehen und einen achtsamen Umgang erlernen
- wenn wir situativ Befindlichkeiten, Emotionen und Geschehnisse aufgreifen und Möglichkeiten zur Bewältigung anbieten.

Verkündigung – Hände und Mund sprechen lassen, wovon das Herz gefüllt ist (vgl. Mt 12,34)

Kinder sind von Anfang an Entdecker, offen für (religiöse) Erfahrungen und stellen viele Fragen.

Dies erfahren Kinder bei uns

- in dem wir genau hinhören, Fragen der Kinder ernst nehmen und mit ihnen nach tragfähigen Antworten suchen, bei religiösen wie weltlichen Themen
- wenn wir (religiöse) Bildungsinhalte mit anderen Bildungs- und Erziehungseinheiten vernetzen, wie z. B. Musik, Bewegung, Tanz, Kunst und Sprache
- wenn Kinder unterschiedlicher oder ohne Religionszugehörigkeit behutsam mit christlichen Glaubensinhalten in Kontakt kommen
- indem wir Räume, Zeiten und Materialien innerhalb und außerhalb der Einrichtung für religiöses Erleben nutzen

Liturgie – Gott und das Leben feiern

In der Vielfalt des Alltages braucht es vertraute Rituale, Gebetszeiten und Feste, die uns Orientierung geben.

Dies erfahren Kinder bei uns

- durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf mit gewohnten Ritualen, z. B. im Morgenkreis beim Willkommensritual
- durch das Feiern von Festen in Anlehnung an das Kirchenjahr, dem Jahreskreis oder Geburtstagen
- wenn wir miteinander religiöse Andachten oder Gottesdienste feiern.

Diakonie – Nahe bei den Menschen

Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus, möchten wir Grundlagen schaffen, die Bildungsgerechtigkeit und Anteilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle ermöglichen.

Das erfahren Kinder und ihre Familien bei uns

- in dem wir besonders auch Benachteiligte im Blick haben und Unterstützung anbieten
- in dem wir den pädagogischen Alltag so gestalten, dass die Teilhabe an den verschiedenen Aktivitäten tatsächlich allen Kindern und Familien möglich ist
- in dem wir uns mit caritativen Einrichtungen vernetzen.
- in dem wir liebevolles und fürsorgliches Handeln im Alltag pflegen.

(In Anlehnung an das Rahmenkonzept zum katholischen Profil von kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

8.2 Mathematik, Umweltbildung, Naturwissenschaft, Technik

Mathematik

Mathematik ist ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Entwicklung. Dies kann im Alltag sowohl im Kindergarten als auch der Krippe in das Spielen und Lernen einbezogen werden.

Dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend wird dadurch die Freude und das Interesse an mathematischen Themen, wie z.B. Formen, Zahlen, Farben und Mengen geweckt.

Spielerisch erlernen die Kinder diese Kompetenzen, die in ihrer Entwicklung für die mathematischen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Bezug auf den späteren Schulbesuch wichtig sind.

Umweltbildung

Kinder sollen ihren Alltag in enger Beziehung zur Umwelt erleben dürfen. Sie bringen ein natürliches Interesse, Neugierde und Begeisterungsfähigkeit mit, ihre Umwelt kennenzulernen, zu erforschen und zu begreifen.

Sie lernen durch die Wahrnehmung mit allen Sinnen, durch eigenes Tun, Handeln und Beobachten, wie wichtig die Umwelt für das tägliche Leben ist und treten dieser sensibel gegenüber.

Durch Themen wie z. B. Mülltrennung, -vermeidung und -verwertung, Energie bzw. ein achtsamer Umgang damit und alles was mit unserem Wasser zu tun hat wird den Kindern die Wertschätzung unserer Umwelt im täglichen Umgang nahegelegt und lässt sie diese somit bewusst erleben und mitgestalten.

Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder beginnen im Dialog mit ihren Bindungspersonen einzelne Aspekte der eigenen Verantwortung für Natur und Umwelt wahrzunehmen. Sie suchen nach Erklärungen für Phänomene und beschäftigen sich mit der belebten und unbelebten Natur. Sie nehmen Phänomene wahr, staunen, experimentieren und fragen nach.

Kinder interessieren sich intensiv für die Funktionsweisen und Verwendungszwecke von technischen Geräten, die ihnen begegnen. Dazu gehören neben Spielgeräten vor allem Gerätschaften aus dem Erwachsenenleben. Kinder beobachten Phänomene, entwickeln Fragen, suchen Antworten und versuchen, ihr Wissen nutzbar zu machen.

Die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen in Kindertageseinrichtungen kann Kindern vielfältige Zugänge zu Sachfragen und thematischen Zusammenhängen eröffnen, ihre Lust am Entdecken und Forschen und ihr Zutrauen in die eigenen Problemlösungsfähigkeiten fördern.

All diese Erfahrungen können die Kinder in ihrem täglichen Spiel- und Lernumfeld erleben. Sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe finden zudem häufig Projekte zu den genannten Themen statt, sodass wir noch gezielter auf die Bedürfnisse und den individuellen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes eingehen können.

8.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachförderung in unserer KiTa bedeutet für uns, die Sprache des Kindes zu unterstützen, es nicht sprachlos und somit hilflos sich selbst zu überlassen. Sprachlos zu sein, heißt nichts zu sagen zu haben. Kinder jedoch haben so viel zu erzählen und mitzuteilen, haben so viele Fragen, suchen Antworten und lernen ihre Gefühle kennen, die sie uns mitteilen wollen.

Eine alltagsintegrierte und altersentsprechende Sprachbildung ist in unserer KiTa kein Zusatzangebot im Alltag. Für uns steht der feinfühlig Dialog mit dem Kind im Vordergrund. Dieser ermöglicht die gezielte Sprachförderung, die gleichzeitig eingebettet in das alltägliche Geschehen unserer Krippen- und Kindergartengruppen einfließt. In Situationen und Handlungszusammenhängen, die für das Kind von Bedeutung sind, erlernt und verinnerlicht das Kind adäquat die Sprache und deren Bedeutung. All dies findet nach dem individuellen Bedürfnis und den Ressourcen des Kindes folgend statt!

Kinderkrippe:

Wenn Kleinkinder ihre Umgebung erkunden und eigene Handlungsmöglichkeiten erproben, ist es der einfühlsame und kompetente Gesprächspartner, der dem Kind „beiläufig“ die Sprache anbieten kann, die zu seinen Aktivitäten passt. Im sprachlichen Dialog mit dem Kind zu sein bedeutet, dem Interesse und dem Entwicklungsstand zu folgen und die Aufmerksamkeit gemeinsam mit dem Kind auf das zu richten, was es fasziniert und interessiert. Die Sprachbildung ist fortlaufend im päd. Alltag eingebettet. Hierbei bieten wir dem Kind viele sprach- und sprechanregende Situationen und Angebote im pädagogischen Tagesablauf an, um dieser Altersgruppe den Spracherwerb aktiv zu ermöglichen.

Bezugspersonen, die mit dem Kind reden, singen, vorlesen und/oder Geschichten erzählen, sind unabdingbar für eine positive Sprachentwicklung!

Kindergarten:

Die Sprachförderung ist eine Erweiterung der Sprachkompetenz durch Aktivitäten und Angebote im Kiga-Alltag. Selbstverständlich werden alle Sinne miteinbezogen, um eine ganzheitliche Unterstützung zu erreichen. Reine Sprachfördermaßnahmen bewirken oft Desinteresse und Unlust bei den Kindern. Viel bedeutender ist es, das Kind zu einer Weiterentwicklung der Sprache zu motivieren, es an seinem aktuellen Wissensstand abzuholen und dort anzuknüpfen. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, motivieren durch Zuspruch, Zuwendung und Wertschätzung.

Im Rahmen der interkulturellen Erziehung sehen wir die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen versch. Kulturen grundsätzlich als Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe.

In der Praxis hat sich herausgestellt, dass nicht nur der Sprachstand von Kindern mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich ist, sondern auch der der deutschsprachigen Kinder. Daher nutzen wir in der KiTa die Kleingruppenarbeit, damit allen Kindern ein optimaler Schulstart ermöglicht werden kann.

Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales fordert die Durchführung des Vorkurses Deutsch. Voraussetzung hierfür ist die Einwilligung der Eltern.

In Kooperation mit der Schule findet dieser Kurs bei Bedarf statt. Grundlage zur Bedarfsermittlung bildet die Sprachstandsdiagnose durch die Beobachtungsbögen SELDAK und SISMIK.

8.4 Musikalische, kreative und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder drücken auf vielfältige Weise Emotionen, Gedanken und ihre Wahrnehmung aus. Sie teilen mit, was sie bewegt und wofür sie sich interessieren. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern vielfältige Angebote und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie sich in diesen Bereichen bilden können.

Musikalische Bildung und Erziehung:

Durch verschiedene Lieder und rhythmische Sprechverse können die Kinder ihre eigene Sprech- und Singstimme entdecken und fördern. Mit den anderen Kindern lernen sie, einen gemeinsamen Takt zu finden und auch selbst Rhythmen zu kreieren. Das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl und Selbstvertrauen werden beim Singen gestärkt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Musik zu erleben und bewusst wahrzunehmen, z. B. durch Singkreise und Musiktage. Sie entdecken verschiedene Körper- und Musikinstrumente sowie deren Spiel- und Funktionsweise.

Durch genaues Hinhören kann sich ein gutes Gehör entwickeln, z.B. beim Ertönen der Klangschaale oder des Windspieles. Die Kinder lernen, wie sie gehörte Musik in verschiedene Bewegungen, wie beispielsweise gehen, stampfen, hüpfen oder klatschen, umsetzen können. Außerdem lernen sie dabei eine Differenzierung von lauten und leisen Geräuschen bzw. Bewegungen.

Die Kinder erleben, dass Lieder und Geschichten mit Klängen und Instrumenten begleitet werden können und musizieren so gemeinsam. Dabei lernen sie außerdem die verschiedenen Namen und Klänge der Musikinstrumente kennen.

Kreative Bildung und Erziehung:

Erziehung zum kreativen Verhalten ist ein Lernziel, das alle Aktivitätsbereiche miteinschließt. Produktivität, Fantasie und Originalität werden sowohl beim Malen, Zeichnen, Bauen, Formen und bei Rollenspielen als auch beim Betrachten, Interpretieren und Analysieren von Objekten entwickelt. Grundvoraussetzung für die Entwicklung und Förderung kreativer Kräfte ist die Ermutigung zum Hervorbringen eigener Ideen.

Mal- und Gestaltungsmaterialien haben in den Gruppen einen festen Platz und stehen zur freien Verfügung. Die Kinder können dabei ihrer Kreativität freien Lauf lassen, um eigene Ideen verwirklichen zu können. Dies fördert ihr Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Des Weiteren erleben sie einen sachgerechten Umgang mit den verschiedensten Materialien, z. B. Papier, Stifte und Naturmaterialien.

Regelmäßig angeleitete, pädagogische Angebote vermitteln den Kindern verschiedene Techniken und festigen sie im motorischen und handwerklichen Geschick.

Kulturelle Bildung und Erziehung:

Besuche von Theatervorstellungen und Ausstellungen erweitern ihre kindlichen Erfahrungen im Bereich der Kultur. Zudem bieten wir den Kindern verschiedene Angebote zur örtlichen Kultur, durch Kirchenbesuche, den Besuch der Gemeindebücherei oder gemeinsame Aktionen mit den örtlichen Vereinen.

Die Arbeit in der Gruppe ermöglicht den Kindern verschiedener Kulturen voneinander zu lernen. Hierzu bringen die Kinder beispielsweise Speisen aus ihren Herkunftsländern zu Geburtstagsfeiern oder dem gemeinsamen Sommerfest mit oder sie bringen ihre kulturellen und nationalen Besonderheiten innerhalb der Projektarbeit und dem täglichen Spiel mit ein.

8.5 Körper, Gesundheit und Bewegung

Bereits im jungen Kindesalter wollen wir den Grundstein für eine gesunde und positive Entwicklung legen. Dabei ist uns wichtig, dass sich das Kind seiner selbst bewusst wird, seinen Körper kennenlernt, die Zeichen wahrnimmt und dessen Bedürfnisse erfüllen kann. Die Kinder sollen lernen ihre Grundbedürfnisse zu erkennen, zu benennen sowie ein gutes Körper- und Gesundheitsbewusstsein entwickeln.

Ebenso spielt für eine gesunde Lebensweise die Ernährung eine bedeutende Rolle. Es kann hier ein elementarer Grundstein für spätere Essgewohnheiten gelegt werden.

Um den Kindern eine gesunde Ernährung näher zu bringen, verarbeiten wir mit ihnen regelmäßig gesunde Lebensmittel und bereiten damit in hauswirtschaftlichen Angeboten Speisen zu.

Einmal wöchentlich bekommen wir vom Obsthof Zott in Ustersbach eine Obst- und Gemüsespende, welche wir sowohl zur täglichen Brotzeit anbieten als auch an unseren monatlich stattfindenden Buffet- und Müslitage gemeinsam mit den Kindern verarbeiten.

Ein weiterer, wichtiger Bestandteil der kindlichen Förderung ist für uns das Einhalten von Hygienemaßnahmen, wie beispielsweise dem regelmäßigen Händewaschen, sowie die Pflege des eigenen Körpers. Nur durch Hygiene und Körperpflege kann gewissen Krankheiten vorgebeugt werden.

Wir unterstützen die Kinder bei Ihren Toilettengängen und leiten sie zur Selbständigkeit an. Im Krippenalter benötigen die Kinder hier noch mehr Unterstützung als im Kindergarten.

In diesem sensiblen Bereich ist es uns besonders wichtig, die Kinder bei der Entwicklung und Wahrung der eigenen Intimsphäre zu unterstützen. Dies findet innerhalb eines geschützten Bereichs statt.

Damit ein Kind selbständig werden kann, muss es auch gelernt haben, seine Grundbedürfnisse zu befriedigen. Auch hier wirken wir unterstützend und geben jedem Kind individuell die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann es beispielsweise Hunger hat bzw. in der Krippe gefüttert werden möchte. Auch das Grundbedürfnis nach Ruhe und (Mittags-)Schlaf gehört hier dazu. In der Krippe gehen die Kinder, welche nicht mittags abgeholt werden, gemeinsam zum Schlafen in den dafür eingerichteten Schlafräum. Die Kindergartenkinder hingegen nutzen die Zeit nach dem Mittagessen für eine ca. 30minütige Ruhephase, in der ein Hörspiel angehört oder eine Geschichte vorgelesen werden kann. Selbstverständlich ist auch das leise Spiel an einem Tisch in dieser Zeit möglich.

Auch die Bewegung spielt in unserem pädagogischen Alltag eine grundlegende Rolle. Für uns ist es dabei wichtig, dass die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen und diesen in vollen Umfang ausleben können. Durch Bewegung lernen schon die jüngsten Kinder ihre Umwelt kennen, erforschen diese und erfahren, ganz nebenbei, eine ganzheitliche Förderung.

Aus diesem Grund findet einmal pro Woche der Bewegungstag sowohl für die Krippen- als auch die Kindergartenkinder statt. Je nach Altersstufe praktizieren wir diesen in der großen Mehrzweckhalle der Grundschule, in unserer eigenen Turnhalle unter dem Dach oder im Eingangs- und Garderobenbereich der Krippengruppen. Dabei kommen die verschiedensten Materialien und Geräte zum Einsatz. Außerdem gehen wir mit allen Kindern nahezu täglich in den Garten oder unternehmen größere und kleinere Spaziergänge. Zudem findet im Kindergarten 1x im Monat ein Wald- und Wiesentag statt.

Wir passen unsere Räumlichkeiten und Angebote den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder an. So kann stets eine individuelle und spezifische Förderung stattfinden.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir unterstützen und begleiten Eltern in wichtigen Lebensphasen ihres Kindes. Dabei ist uns eine gute, vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern besonders wichtig.

9.1 Information und Austausch

Damit eine Erziehungspartnerschaft gelingen kann ist uns ein respektvoller, ehrlicher Austausch mit den Eltern besonders wichtig. Dieser beginnt bereits mit einem individuellen Anmeldegespräch, zu dem wir beide Elternteile, gerne auch gemeinsam mit ihrem Kind, in unsere KiTa einladen. Während diesem ersten Gespräch haben die Eltern die Möglichkeit, die Kindertagesstätte sowie das pädagogische Personal kennenzulernen und für sie wichtige Fragen zu stellen.

In einem nächsten Schritt laden wir alle Eltern, deren Kind einen Platz in unserer KiTa erhalten hat, zu einem Informationselternabend ein. Hier erhalten sie einen Überblick über die Gruppe ihres Kindes, können sich mit anderen Eltern über den bevorstehenden Start in der KiTa austauschen oder noch eventuell vorhandene Fragen stellen. Somit möchten wir den Eltern die Möglichkeit geben, möglichst sorgenfrei und gut informiert in einen neuen Lebensabschnitt ihres Kindes bzw. der ganzen Familie zu starten.

Zudem führen wir während der KiTa – Zeit des Kindes mehrere Elterngespräche durch. Dies wären unter anderem das Willkommensgespräch bereits während der ersten Tage in der Einrichtung, das Eingewöhnungsgespräch zum Ende der Eingewöhnungszeit (ca. 6 Wochen nach dem Start in der KiTa), ein bis zwei Entwicklungsgespräche pro Jahr und zum Ende der KiTa Zeit ein Abschlussgespräch. Selbstverständlich haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit mit ihren Anliegen das Gespräch mit dem pädagogischen Personal zu suchen. Wir stehen ihnen (fast) jederzeit gerne zur Verfügung.

Über unseren Alltag werden die Eltern über verschieden Aushänge an den Eingangs-

und Gruppentüren informiert.

Außerdem findet einmal jährlich eine Elternbefragung statt. Diese können die Eltern online, von zu Hause aus, durch einen persönlichen Zugangscode ausfüllen und haben so die Möglichkeit uns anonym ein Feedback zu unserer täglichen Arbeit zu geben. Zusätzlich finden im jährlichen Wechsel Elternbefragungen zur Anmeldesituation, beim Verlassen der Familien mit den Vorschulkindern oder auch Kinderbefragungen statt.

9.2 Stärkung der Erziehungskompetenz

Uns ist es ein großes Anliegen, die Eltern in ihrer täglichen Erziehungsarbeit zu unterstützen und adäquate Bildungsangebote hierfür bereitzustellen. Dies gelingt uns unter anderem durch eine Elternsprechstunde. Diese wird von einer Heilpädagogin der Hessing Stiftung Augsburg angeboten. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit ihre Sorgen, Fragen oder Nöte einer unbeteiligten Fachkraft zu schildern und so gemeinsam weitere Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Des Weiteren bieten wir während des Jahres Elternabende zu den verschiedensten Themen an. Diese finden teilweise mit externen Referenten statt.

Gemeinsam mit dem Buchladen Zusmarshausen gestalten wir ca. alle zwei Jahre eine Bücherausstellung, bei der neben den Kinderbüchern auch immer wieder qualitativ hochwertige Erziehungsratgeber oder -hilfen vorgestellt werden. Zudem haben die Eltern die Möglichkeit im Kindergarten zu verschiedenen Themen Bücher auszuleihen. Außerdem befinden sich in den Eingangsbereichen zahlreiche Aushänge und Infobroschüren zu vielen verschiedenen Themen oder Angeboten unserer Netzwerkpartner.

9.3 Mitarbeit

Da sich eine soziale Einrichtung durch das Miteinander gestaltet, sind wir in verschiedenen Bereichen auf die Mithilfe der Eltern angewiesen.

So freuen wir uns beispielsweise, wenn die Eltern zu Festen oder der Geburtstagsfeier ihres Kindes einen kulinarischen Beitrag leisten oder sich an der Gestaltung von Festen beteiligen.

Außerdem finden in der KiTa mehrmals im Jahr gemeinsame Aktion statt, z. B. das Elterncafé in der Krippe oder die Gartenaktion innerhalb der ganzen Einrichtung.

Da unser Haus nun schon einige Jahre alt ist, sind immer wieder kleinere Renovierungsarbeiten oder auch Reparaturen von Spielmaterial notwendig. Wir freuen uns, wenn wir hierbei von der Elternschaft unterstützt werden.

9.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat unserer Einrichtung wird zu Beginn eines jeden KiTa Jahres, etwa im Oktober, gebildet. Hierbei bitten wir die Eltern innerhalb jeder Gruppe mind. zwei Kandidaten zu benennen bzw. wünschen wir uns, dass sich eben zwei Elternteile zur Verfügung stellen. Sollten sich mehrere Eltern für das Amt engagieren wollen, findet innerhalb der einzelnen Gruppe eine geheime Wahl statt, ansonsten gelten die beiden Anwärter als gewählte Vertreter.

Unser Wunsch ist, dass jede Gruppe durch zwei Eltern im Elternbeirat vertreten ist, damit die gesamte Elternschaft einen Ansprechpartner innerhalb der eigenen Gruppe

vorfindet. So ist zudem gewährleistet, dass die Belange aller Eltern thematisiert werden können.

Dieses Gremium trifft sich ca. 4-mal pro KiTa Jahr und vertritt hierbei die gesamte Elternschaft. Der Elternbeirat pflegt den Kontakt zu allen Eltern und hat nach Möglichkeit deren Vertrauen, um Themen der Eltern an das pädagogische Team heranzutragen. Diese Anliegen werden von uns sehr ernst genommen und in den gemeinsamen Sitzungen besprochen, so dass der Elternbeirat die Ergebnisse an die Eltern rückmelden kann. Außerdem wird das Protokoll der jeweiligen Sitzung an der Pinnwand des Elternbeirats im Eingangsbereich ausgehängt.

10. Zusammenarbeit

Zum Wohl der uns anvertrauten Kinder, zu deren Förderung und auch – bei Bedarf – zu ihrem Schutz, arbeiten wir mit den unterschiedlichsten Institutionen und Fachkräften zusammen.

10.1 mit anderen Institutionen (siehe Diagramm)

Die Kindertagesstätte St. Nikolaus arbeitet mit vielen verschiedenen Netzwerkpartnern zusammen.

Vor Ort sind dies zum einen die Gemeinde, die Grundschule und die Bücherei.

Zudem kommen natürlich noch zahlreiche Kooperationspartner hinzu, welche uns in den vielfältigen Belangen unterstützen.

Behörden:

Hier sind vor allem die Gemeinde, das Landratsamt Augsburg, das Gesundheitsamt und das Jugendamt zu nennen.

Familien:

Zusätzlich zu unserer eigenen Elternkooperation bieten wir den Eltern die Möglichkeit, mit verschiedenen Fachdienststellen in Kontakt zu treten.

Hier ist vor allen Dingen die Familienstation Diedorf bzw. Dinkelscherben zu nennen.

Weitere Stellen wären die Hessing Stiftung Augsburg, die Frühförderstelle Ursberg sowie die Caritas Beratungsstellen.

Fachdienste und andere Einrichtungen:

Je nach Bedarf kooperieren wir mit den verschiedensten Fachdienststellen (siehe Diagramm).

Diese Kooperation bedarf immer der expliziten Zustimmung der Eltern und kann nur dann für das jeweilige Kind und dessen Entwicklung hinzugezogen werden.

Öffentlichkeitsarbeit:

Wir bemühen uns, unsere Homepage immer aktuell zu gestalten und so über unsere Arbeit zu informieren.

Außerdem veröffentlichen wir regelmäßig Artikel im Gemeindeblatt, dem Pfarrbrief und gegebenenfalls in der lokalen Presse.

Schule:

Hierbei unterscheiden wir zwei Formen der Zusammenarbeit:

- die Kooperation mit der ansässigen und den umliegenden Grundschulen
- mit den berufsbildenden Schulen unserer Praktikanten

Wir bemühen uns in beiden Fällen um einen regen Austausch und gemeinsame Aktivitäten.

Fortbildung:

Das pädagogische Personal der Kindertagesstätte St. Nikolaus legt sehr viel Wert auf regelmäßige Fortbildung, um den wachsenden Ansprüchen in unserer täglichen Arbeit gerecht zu werden.

Neben den Tagesfortbildungen einzelner Mitarbeiter nehmen alle Mitarbeiter ein bis zwei Mal jährlich an einer Teamfortbildung sowie an Fachtagungen und Arbeitskreisen zu verschiedenen Themen teil.

Zudem stärken die Mitarbeiter ihre eigenen Ressourcen durch Zusatzqualifikationen im Bereich der Religionspädagogik, der Elternarbeit, der Krippenpädagogik und der Praxisanleitung von Praktikanten.

Selbstverständlich bildet sich das Team auch regelmäßig im Ausüben von 1. Hilfe Maßnahmen weiter.

Diese Fortbildungen finden über verschiedene qualifizierte Partner statt.

10.2 mit der Pfarrei

Mehrmals jährlich besucht uns der örtliche Diakon, Herr Stefan Wolitz. Dabei gestaltet er zusammen mit allen Kindern der Tagesstätte und aber auch mal gezielt mit den Größeren oder Kleineren in einzelnen Aktionen die Feste und Feiern des Kirchenjahres. Außerdem bemüht sich das pädagogische Team, mindestens einmal pro Jahr einen gemeinsamen Gottesdienst innerhalb der Kirchengemeinde St. Nikolaus zu gestalten. Dies findet zu unterschiedlichen Zeiten bzw. Themen im Kirchenjahr statt und wird gemeinsam mit den Kindern der Einrichtung vorbereitet.

Weitere gemeinsame Aktionen können sein

- der St. Martins – Umzug
- das Pfarrfest
- die Nikolausfeier

10.3 zum Schutz von Kindern / Schutzauftrag

Ein weiterer gesetzlicher Auftrag besteht für die Einrichtung in der Sorge um das Kindeswohl. Das BGB bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und / oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Wenn dies der Fall ist – und nur dann! – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Der Gesetzgeber hat das Gesetz „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ §8a SGB VIII verabschiedet, für dessen Umsetzung die Kindertageseinrichtung verantwortlich und verpflichtet ist. Daraus ergibt sich für uns, dass wir im Falle der Gefährdung eines Kindes

nach Absprache mit den Eltern und dem Träger die Jugendhilfe oder andere Fachdienste hinzuziehen müssen.

